

# Auf die Straße zum 1. Mai!

Seit über hundert Jahren begehen die Arbeiterinnen und Arbeiter rund um den Globus den ersten Mai als Kampftag für **bessere Arbeitsbedingungen**, ihre **politische Rechte** und **gegen die kapitalistische Ausbeutung**. Gerade das vergangene Jahr hat uns schmerzlichst vor Augen geführt, dass dieser Kampf immer noch brandaktuell ist. Momentan befinden wir uns in einer tiefen Krise. In Deutschland wird eine Entlassungswelle nach der anderen angekündigt, auch Wuppertal bleibt davon nicht verschont.

Im März kündigte der Industrie- und Automobilzulieferer Schaeffler die Schließung des Werks in Wuppertal an. Dabei stehen **700 Arbeitsplätze** auf dem Spiel und mit diesen Arbeitsplätzen auch das Schicksal von unzähligen Arbeiter:innen und ihren Familien. In ganz Deutschland will der Konzern **4400 Arbeiter:innen** an 17 Standorten entlassen. Von Seiten der Betriebsräte und der Belegschaften wurden Vorschläge für eine zukunftsfähige Produktion gemacht, doch die Geschäftsführung interessierte das nicht.

Weltweit wütet ein Virus, das allein in Deutschland schon rund 80.000 Menschen das Leben gekostet hat. Das Pandemie-Management der Politik beschränkt sich dabei auf einen aufreibenden Freizeitlockdown, eine katastrophal langsam laufende Impfkampagne und eine weitgehend fehlende Teststrategie. Während das soziale Leben weitgehend runter gefahren wird, bleiben die Betriebe kompromisslos offen und bescheren uns damit eine Infektionswelle nach der nächsten. Nicht nur das: Die notwendigen Hygieneregeln werden, wenn es politisch beliebt, vorgeschoben, um unsere politischen Rechte zu beschneiden und Demonstrationen und Kundgebungen zu kriminalisieren.

Dass der aktuelle Kurs in der Pandemiebekämpfung ein **Geschenk an die Großkonzerne** ist und auf dem Rücken der arbeitenden Menschen, auch der Frauen und Familien mit Homeoffice und Homeschooling, ausgetragen wird, ist offensichtlich. Das sieht man auch an der Situation der kleinen Selbstständigen. Sie müssen etliche Monate auf Hilfen warten und sich mit hohen bürokratischen Hürden herumschlagen, während Konzerne Milliardengelder einstreichen und Gewinne an ihre Aktionäre auszahlen.

Genauso zeigt es sich auch in den Krankenhäusern, die hoffnungslos kaputtgespart sind und in denen die Beschäftigten maßlos überarbeitet sind. Ihre Proteste, wie bei der Helios-Klinik in Wuppertal, sind vollkommen berechtigt. Wir brauchen mehr und besser bezahltes Pflegepersonal und Krankenhäuser in öffentlicher Hand!

**Gesundheit darf kein Geschäft sein: Weder die Versorgung in den Krankenhäusern, noch der Handel mit lebensrettenden Arzneimitteln und Impfstoffen!**

Wir wollen nicht weiter mit ansehen, wie die Natur und damit auch unsere Lebensgrundlage den Profiten der Konzerne geopfert wird. Im Gegenteil: Wir wollen eine Gesellschaft, in der die zerstörerische Ausbeutung von Mensch und Natur ein Ende hat und **alle Menschen dieser Erde in Frieden zusammenleben**.

Das können wir nur zusammen erreichen. Dazu versammeln wir uns am Ersten Mai und gehen gemeinsam auf die Straße. Natürlich wollen wir die **Hygienemaßnahmen einhalten** und bitten darum mit **Maske zu erscheinen** und auf **Abstände zu achten**.

Wir sagen: Es reicht! Kein Stellenabbau in Wuppertal! Die Krise nicht auf unserem Rücken austragen! **Auf die Straße zum 1. Mai!**

**Wann? Am 1.5 um 11.30 Uhr.**

**Wo? Auf dem Platz am Hauptbahnhof Wuppertal.**

